

# Bräustüberl-Zeitung



## Herzogliches Bräustüberl Tegernsee

Verantwortlicher Herausgeber: Peter Hubert (info@braustuberl.de)  
Schloßplatz 1, 83684 Tegernsee ♦ Tel. 08022-4141 ♦ Fax 08022-3455 ♦ www.braustuberl.de



Zum da herin  
Lesen oder Mit-  
heimnehmen!

AUSGABE 11 – 6. AUGUST 2005

**MF**  
Melanie Fleck  
Ladies News Men's fashion  
SEESTRASSE 2 SEESTRASSE 12  
83700 ROTTACH-EGERN  
TEL. (08022)6120 · FAX (08022)24655

### Keine Ferien!

Wer will schon Urlaub machen, wenn er im Bräustüberl arbeiten kann?! – Der Wirt jedenfalls nicht (und damit haben alle anderen nicht wirklich eine Wahl...). Deshalb verzichtet das Bräustüberl auch heuer auf die – lange Zeit obligaten – Ruhewochen im Herbst. Geschlossen ist erst wieder am 24. und 31. Dezember.

Frische Farb für Bräustüberl  
– und auch für Ihre Wände.  
**GABRIELE TAHEDL**  
Malermmeisterin · Tegernsee  
Prinzenweg 13  
Tel. 080 22 / 41 02 · Fax 9 36 72

### Karten zu gewinnen



Es gibt jemanden, den Sie schon immer mal einen Kopf kürzer machen wollten? – Dann machen Sie mit bei unserem einmaligen Gewinnspiel und gewinnen Sie Tickets für den legendären „Schichtl“ auf dem Münchner Oktoberfest. Mehr auf Seite 4.

Weiße Weste für Jedermann: Polo Hemden, wie sie auch unsere Bedienungsträger. 19 Euro.

**AT Bertele**  
Tegernseer Goldschmiede  
Hauptstr. 11, D-83684 Tegernsee  
Tel. +49-(0)8022-4497, Fax 1569  
Bertele@t-online.de  
www.trachten-schmuck.de

Toni Arons himmlische Zecher:

## Selig seit 1885

Durst hat er g'habt, Hunger und Talent. Aber eben auch kein Markl zuviel im Geldbeutel. Glück für den Maler Toni Aron, dass er anno 1885 im Bräustüberl auf einen Wirt traf, der dem Künstler erlaubte, seine Zeche mittels Palette und Pinsel abzarbeiten. Und Glück für uns. Denn mit dem Engerlbild – Ergebnis der ungewöhnlichen Übereinkunft – bescherte Toni Aron dem Bräustüberl ein ebenso freches wie herzerwärmendes Markenzeichen. Heuer wird es 120 Jahre alt.

Der Schöpfer des fidelen Engerl-Sextetts ist dagegen längst in den Tiefen der Geschichte verschwunden. Toni Aron, so heißt es, sei Ungar gewesen, seine Lebensdaten werden mit 1859-1920 angegeben. In den Archiven findet sich sein Name fast ausschließlich in Zusammenhang mit einem anderen Bild: Jenem der „Schönen Coletta“, das rund fünf Jahre nach der Tegernseer Engerl-Tat im Auftrag der Löwenbrauerei in München entstanden ist. Modell gestanden hat ihm hierfür Coletta Möriz, Kellnerin im damaligen „Sternecker Bräu“ im Tal und zu ihrer Zeit quasi der Prototyp der „schönen Münchnerin“.

Was den Bekanntheitsgrad angeht, war Toni Aron mit diesem Gemälde allerdings nur zweiter Sieger: Coletta Möriz inspirierte nämlich auch Friedrich August von Kaulbach – und der machte aus ihr die „Schützenliesl“, keck lächelnd, mit wehenden Schürzenbändern, Maßkrügen in der Hand und einer Schießscheibe



Foto: Thomas Plettenberg

Einfach selig: Seit 120 Jahren zeigen die Engerl von Toni Aron (rechts seine „Schöne Coletta“), wie man sich im Bräustüberl fühlt. Die Entstehungsgeschichte des Wandbildes hat der Tegernseer Lehrer Rudolf Pikola vor bald 40 Jahren in Versform gefasst (unten).

als Hut auf dem Kopf. Als eines der typischen München-Motive ziert diese Darstellung bis heute Postkarten, Aschenbecher und Pfeifenköpfe.

Von Toni Aron dagegen wissen wir 85 Jahre nach seinem Tod nur

eines – und das haben uns seine sechs Engerl geflüstert: Dass er sich wohl gefühlt hat im Bräustüberl, grad so wie die (Stamm-)Gäste, die am Tisch Nr. 6, dem „Engerltisch“, besonders gern zusammenrücken.

### Wahrhaftige Ballade von der Entstehung des Engerl-Bildes

Und im Jahre achtzehnhundertfünfundachtzig in dem schönen Tegernseer Land hat sich einst ein Maler aufgehalten. Toni Aron hat er sich benannt.

Ja, die Landschaft und der See und alles was er sah, gefiel ihm gar so sehr, und das gute Bier, das er entdeckte, schmeckte täglich ihm und immer mehr.

Doch die Maler sind oft arme Leute und die Kunst bringt manchmal wenig ein. Ach, der arme Toni kann nicht zahlen, und die Schuld beim Wirt ist gar nicht klein.

Aber in dem Tegernseer Tale hat ein Wirt auch für die Kunst Verstand, und statt bar die Zeche zu begleichen, malt der Toni etwas an die Wand.

Seht, so kam der Maler von den Schulden und das Bräuhaus zu dem schönen Bild, das uns zeigt, dass sich der Mensch beim Biere grad so selig wie ein Engerl fühlt.

Rudolf Pikola

Erstveröffentlichung: Tegernseer Tal, Heft 57, Winter 1966/67



Zeichnung: Hans Reiser

### LEDERHOSE UND LAPTOP

Ein heißer Fleck war das Bräustüberl schon immer, jetzt ist es auch noch ein Hotspot. Wer mag, kann ab sofort drin und draußen drahtlos ins Internet – und damit schon mal ausprobieren, was einige Dutzend Journalisten während der WM 2006 in unseren Räumen vorhaben.

### Noch ganz geheim

### Im Herbst gibt's ein neues Bräustüberl-Buch!

Manche Neuigkeiten sind so wunderbar, dass sie einfach heraus müssen, auch wenn man sie eigentlich noch ein bisschen geheim halten wollte. Diese gehört dazu: Wir arbeiten an einem neuen Bräustüberl-Buch! Im Herbst wird es fertig sein!! Angefüllt mit einmaligen Bildern und kundigen Texten über die Menschen im Bräustüberl, seine ganz eigene Atmosphäre, die Geschichte und Geschichten. Vielleicht kommt aber auch nur eines heraus: Eine 144-seitige Liebeserklärung an die schönste aller Wirtschaften. Mehr ab Oktober hier im Bräustüberl.



**GREIF**  
TRACHTEN BY XANDY KEIL  
Trachtenmode · Stoffe · Kindertrachten  
Nördliche Hauptstr. 24 · 83700 Rottach-Egern  
Telefon 080 22 / 55 40 · Durchgehend geöffnet  
www.trachten-greif.de

Nur ein paar Schritte sind's vom Bräustüberl zum Heimatmuseum (2):

# Vom Ligurinus und dem trunkenen Luchs



Es ist noch gar nicht so lange her, dass sich Bär und Luchs in unseren Bergen Gute Nacht sagten: Die Fährte des wohl allerletzten Bären im Kreuther Revier nahm im November 1897 der junge Herzog Ludwig Wilhelm auf: Der Bub stieß oberhalb der Gaisalm im Schnee „auf eine nagelfrische Spur, die ich noch nie gesehen hab. Zuerst hab ich gedacht, es ist ein barfüßiger Mensch. Wie ich genau hinschau, seh ich aber Krallen, außerdem war der Fuß für einen Menschen viel zu

wurde. Der letzte Luchs wurde 1936 in den Wiesseer Bergen erlegt. Dass seine Reißzähne zugeschliffen waren und er möglicherweise einem Gehege im Tierpark Hellabrunn entsprungen war, dürfte die Freude des Waidmanns allerdings etwas getrübt haben.

Über allen Zweifel erhaben ist das Raubzeug, das sich im Museum Tegernseer Tal ein stummes Stell-dichein gibt: Zu sehen ist der Schädel eines Bären, umgeben von vier Luchsköpfen – und einer sehr realen Legende. Es sind die Trophäen vom Jägerhaus in der Kreuther Wieden („Winn“), die Franz von Kobell (der Mineralogie-Professor aus der Pfalz und Herren-Jäger im Kreuth Tal) im 19. Jahrhundert beschrieben hat und die der Saliterer-Vater, Begründer des Tegernseer Heimatmuseum, für seine Sammlung teilweise retten konnte. Was der Museumsbesucher in Tegernsee somit heute noch bestaunen kann, letzte Zeugnisse aus der hohen Zeit der Jagd, beschreibt Kobell so: „Luchsköpfe waren eine Zierde der Jägerhäuser im Gebirge. Das schön-

ste, welches ich gesehen habe, war das vormals am Winn genannte bei Kreuth. Auf der von der Zeit gebräunten 'Laabn' zeigten unter dem Vorsprung des Daches einige sechzig Luchsköpfe ihre gräulichen Gesichter und war daneben ein gewaltiger Bärenkopf befestigt. Ich sah das Haus zum ersten Mal in einer mond hellen Nacht, als ich mit dem dort wohnenden Forstwart Sollacher von der Jagd zurückkehrte. Wie war es malerisch, und welche anziehende Jagdstimmung erweckte es! Jetzt ist nichts mehr davon zu sehen, einige wenige dieser Köpfe sind bei einem Bauern am Marmorbruch, die übrigen wurden verschleudert...“ Nun, ausgenommen jene vier Luchsköpfe, die mit satanischem Zähnegrinsen den Tegernseer Museumsgast begrüßen.



Foto: Thomas Plettenberg

– SEIT 1928 –  
**Heizung - Sanitär**  
Öl-/Gasfeuerungsanlagen  
Schwimmbadtechnik  
**Seethaler**  
Heizung Sanitär  
Max-Josef-Str. 19  
83684 Tegernsee  
Telefon 08022/36 92 + 36 11  
Telefax 08022/49 99

kurz...“ Nach langem Überlegen und Nachfragen bei der Jägerschaft stand wohl fest: Es muss ein Bär gewesen sein, der sich nach Tirol trollte, wo im Mai 1898 am Stanser Joch tatsächlich ein Bär geschossen

Mit dem Luchs hatte es noch eine besondere, tief ins Mythologische reichende Bewandnis, die aus einer Tegernseer Quelle überliefert ist. Im „Ruodlieb“, dem ältesten frei erfundenen Ritterroman des Abendlandes, wird beschrieben, wie man aus dem Harn des Luchses des wunderkräftigen Edelstein Ligurinus gewinnen kann – den „Luchsstein, der, wie ihr ja wisst / hell, kostbar wie Karfunkel ist.“ Die Anweisung lautet: Man muss den Luchs, stehend und kreuzweise mit den Läufen an vier Pföcken fesseln und soviel Wein eingeben, dass er den Harn nicht halten kann. Der Harn wird in einer Phiole aufgefangen, in erbsengroße Glaskapseln umgefüllt und vierzehn Tage lang vergraben. In der Erde verwandelt sich jeder Tropfen in einen Edelstein, der mit hellem Schein „wie Kohlen leuchtet in der Nacht / So köstlich ist des Ligurinus Pracht / Er ziemt, ein köstlich Kleinod, schier / dem Fingerreif von Königinnen / Ein König mag ihn wohl gewinnen / als seiner Königskrone Zier.“

## Museum Kurzinfo

Das **Museum Tegernseer Tal** ist bis 3. Oktober jeden Nachmittag (außer montags) von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Derzeit dort zusätzlich zu sehen: „Tegernsee Times 1945“ – Karikaturen von Rolf Peter Bauer aus den ersten Jahren nach Kriegsende 1945.

Führungen für Gruppen sind jederzeit möglich. Terminvereinbarungen unter **Tel. 08022/4978, 4862 oder 3375**, unter **Fax 08022/937380** oder per e-Mail unter **AGVTegSchoe@aol.com**

Informationen über das Museum finden Sie auch im Internet unter **www.museumtegernseertal.de**

**Alois Gonitiner**  
Kunstschmiede · Stahlbau  
Schlosserarbeiten  
Bahnhofstr. 2, Tegernsee  
Tel. 08022/1235

## Der irritierte Blitz

„Fulgura frango, die Blitze brech ich“, steht auf vielen Wetterglocken. Der durchlöchernte Hut und das zerfranste Gewand, die im Museum Tegernseer Tal zu sehen sind, hatten diesen Wettersegen mit Sicherheit nie erhalten, aber sie haben einen Blitz trotzdem gewissermaßen ad absurdum geführt: An einem Gewittertag, Juli 1919, oben auf der Schönleitenalm in den Blaubergen. Eigentümer und Träger von Hut, Joppe und Rucksack war der Finsterer Michä, Schreiner in Rottach-Egern, der vom Blitz voll getroffen wurde: Oben beim Hut hinein und beim Loch am Rücken wieder herausgefahren, wie die Museums-Exponate bekunden. Der Finsterer musste bewusstlos ins Tal getragen und mit dem Gäuwagerl vom Kreuther Postwirt heimgefahren werden – aber er kam nach Tagen wieder zu sich, wurde sogar steinalt und hinterließ der Welt das Rätsel seines Überlebens, das ihn auch zur „Würde des Museums“ erhob. Physiker vermuten, dass sein im Gewitterguss durchnässtes Gewand wie ein Faradayscher Käfig den Blitz abgeleitet habe, im Volk glaubt man an eine Begegnung der besonderen Art mit dem Boandtkramer, vergleichbar der Geschichte vom Brandner Kaspar – die Lösung aber könnte der Tegernseer Heimatchronist Franz-Josef Pütz gefunden haben. Ihm erzählte der Finsterer Michä nämlich, und eher beiläufig, der Blitz habe auch vom Brotzeitmesser im Rucksack das Heft „weka-khaut.“ Woraus Pütz wiederum messerscharf schließt: Der Finsterer Michä könnte einer der ganz wenigen Menschen sein, denen ein Messer im Rücken das Leben gerettet hat.

Pki



Foto: Thomas Plettenberg

P.S. Verehrter Wanderer, durch die Zeiten: Dieses Museum ist auch eine kleine Stätte der Meditation. Hör den Luchsen gut zu, sie haben viel zu erzählen. Und wenn Du an ihre Märchen glaubst, wenn es Dir warm ums Herz werden sollte, könnte es sein, dass die Luchse Dir etwas zugesteckt haben: Ligurinus-Kohle. Wird im Bräustüberl übrigens als Zahlungsmittel anerkannt... Pki

In Teil 1 unseres kleinen Tegernseer Museumsführers (Ausgabe 9, April 2005) stellen wir ein Wunderwerk der Mechaniker-Kunst vor: Die legendäre Mannhardt-Uhr.

Von 1. Juni bis 31. Oktober

## Freibier für BOB-Fahrer

Ticket vorlegen, günstiger zechen

Eine Kooperation mit Bayerischer Oberlandbahn (BOB) und Bräustüberl macht's auch 2005 möglich: Wer von München aus mit der Bahn an den Tegernsee reist, kann im Bräustüberl extra unbeschwert genießen. Gegen Vorlage eines tagesgültigen BOB-MVV-Tickets, eines BOB-MVV-Single-Tickets oder einer WochenendCard gibt's von der Bedienung ein Bierzeichen (1 pro Ticket).

Nähere Informationen zu den drei günstigen BOB-Angeboten finden Sie in unten stehender Anzeige.

**claus d. berthold**  
immobilien · management  
rathausplatz 8 83684 tegernsee  
tel: 08022-661855 fax: 08022-661856  
www.claus-berthold.de info@claus-berthold.de  
vermittlung - beratung - planung  
alles aus einer hand, für den kunden, der  
das besondere zu schätzen weiß  
am tegernsee in besten lagen zu hause

**MOSCHNER**

„Ihr Partner, wenn's um Qualität, Service u. Frische geht“  
**Molkereivertrieb**  
**Miesbach GmbH**  
Am Windfeld 44+46, 83714 Miesbach-Nord, Tel. 08025/7003-0, Fax 7003-50

prost sogi!  
**BRUMMI**  
DER FIXE LKW-SERVICE  
• Fahrschule, alle Klassen  
• Wartung, Instandsetzung von LKW, Caravan, Boot, Offroad  
• Waschpflege • Innenreinigung  
An 365 Tagen rund um die Uhr gerne für Sie da!  
83714 Miesbach - Telefon 0 80 25 / 28 00 - 28

**GOLF CENTER**  
Bad Wiessee  
Öffentliches Golfübungs Gelände  
Golfschule mit PGA Golfprofessionals  
Einzelunterricht  
Wöchentliche Platzreife- und Fortgeschrittenenkurse  
Sanktjohanserstr. 42-44 • 83707 Bad Wiessee  
08022/867184 • info@golfcenter-badwiessee.de

**Die Bayerische Oberlandbahn**  
Mit der BOB günstig ins Bräustüberl und zurück  
Besonders empfehlenswert:  
• das BOB-MVV-(Single-)Ticket:  
Für nur 17,-€ fahren bis zu 5 Personen den ganzen Tag auf den Strecken der BOB und mit allen MVV Verkehrsmitteln im MVV-Innenraum. Einzelpersonen können für nur 12,-€ zu den gleichen Bedingungen reisen.  
• die WochenendCard:  
Gilt samstags und sonntags in allen Zügen der BOB (2 Erwachsene und 3 Kinder) für nur 20,-€  
Wenn Sie Fragen oder Anregungen haben, rufen Sie einfach an.  
**BOB-Service-Telefon:**  
080 24/99 71 71  
Die Verbindung ist gut.  
**BOB**  
Bayerische Oberlandbahn

Abschied vom Tegernseer Stadtpfarrer – und von einem liebenswerten Stammgast

# Rupert Rigam und seine himmlisch-irdischen Kräftefelder

Pfarrer Rupert Rigam macht in diesen Tagen des Abschieds von Tegernsee eine eigentümliche und elementare Erfahrung: Dass das Wort und das Wirken eines Geistlichen – man könnte auch sagen, seine „Kräftefelder“ – nicht im inneren Kreis seiner Pfarrgemeinde enden, sondern in Peripherien ausstrahlen, die ihm vorher gar nicht bewusst waren. Er empfängt von außen Resonanzen, Schwingungen und Stimmen von Menschen, die er nie als Kirchgänger gesehen hatte. „Das bewegt mich zutiefst“, sagt Rupert Rigam, der seit 1987 als Stadtpfarrer in Tegernsee wirkte und jetzt – nach einer schweren Erkrankung und im Ruhestand – nach Zorneding, seiner vorletzten Wirkungsstätte, zurückkehrt.

Seine Tegernseer Jahre als „Administrator des lieben Gottes“ waren geprägt von zwei großen Vorhaben: Bau des Pfarrzentrums „Quirinal“ mit einem Saal von zeitloser Zweckmäßigkeit und einem symbolträchtigen Quirinus-Brunnen und von der Gesamtrenovierung der ehemaligen Klosterkirche und jetzigen Quirinus-Pfarrkirche. Diese

ben. „Wenn die Sonne mitspielt“, sagt Rupert Rigam, der sich seither vor Besucheranfragen und Bitten um Führungen nicht mehr retten konnte, „dann wird die Kirche ein Lichttempel.“ Das war Rupert Rigam als Manager des Herrn.

Über Rupert Rigam als Hirt und Hüter der Seelen schrieb der „Seegeist“ in der Tegernseer Zeitung: „Du hast den Tegernseer die Wärme des Herzens gegeben und Du hast durch Dein Zugehen auf die evangelischen Brüder und Schwestern Mut vor Kirchenfürsten-Thronen bewiesen.“ Gemeint war das offene Wort des Tegernseer Pfarrers, in Gemeindebriefen, in Predigten und Gesprächen, gegen vatikanische Restriktionen, wie die Diskriminierung der Frau in der Kirche, gegen Abgrenzungen in der Ökumene und gegen den Totalitätsanspruch des Papstes. Noch im letzten Gemeindebrief, kurz nach dem Tod Johannes Paul II. empfahl er, dem (noch nicht gewählten) Nachfolger, er möge den Namen „Heiliger Vater“ dem zurückgeben, dem er allein gebühre – nämlich Gott.

Es gibt einen dritten Rupert Rigam, hervorgegangen aus dem Geist und dem Wirken, aus der Musik und der Wortgewalt des Carl Orff. „Ich war acht Jahre alt, als ich ihm zum ersten Mal begegnete“, erinnert sich Rupert Rigam, „es war das Orff'sche Schulwerk – aus dem Radio!“ Dann kamen das „Oster-

spiel“, die Dichtungen, die „Carmina burana“... der Schüler und Student und Priesterseminarist geriet immer tiefer in den Bann des Orff'schen Zusammenspiels von Wort, Satzrhythmik, Musik, Mimik und Bewegung. Er sieht seinen Weg heute so „Ich ging einer grandiosen Einseitigkeit entgegen, Orff's Wort machte mich zutiefst betroffen, es hat in mir – auch als junger Pfarrer – gearbeitet, bis es eines Tages, auf einmal heraus musste...“ Rupert Rigam gilt heute als einer der großen Orff-Rezitatoren und Interpreten – von sich selbst sagt er: „Orff wurde die wichtigste Nebenberufung meines Lebens!“ Ihre Hauptberufung – das dürfen wir ergänzen, verehrter Pfarrer Rigam – bleibt der Mensch. Und, wie wir hoffen, auch nach dem Ortswechsel in besonderem Maße der „Homo tegernsiensis“...

Ihre Freunde in der Redaktion

Der Partner auch für die  
**Bräustüberl-Zeitung**  
**DRUCKEREI STINDL**  
Rottach-Egern Tel. 08022-24815

Ein kleines P.S. in eigener Sache: Rupert Rigam ist Bräustüberl-Stammgast, weil er Musik, Bier und Begegnungen liebt und die Sorge um die Seelen oft ganz unvermittelt am Biertisch weitergeht, wie er in einem Grußwort für die „Bräustüberl-Zeitung“ schrieb: „Ich habe viele schöne Gespräche belauscht, manche Hochzeiten wurden ausgehandelt und gelegentlich sind bei Streitgesprächen auch schon die Fetzen geflogen.“

„Müssen wir jetzt Trauer tragen, wenn Sie gehen“, fragten ihn die Bedienungen. Und er meinte: „Es ändert sich ja nichts. In d'Kirch geht's Ihr sowieso nicht. Und stammtischmäßig gesehen, liegt Zorneding gleich um's Hauseck...“

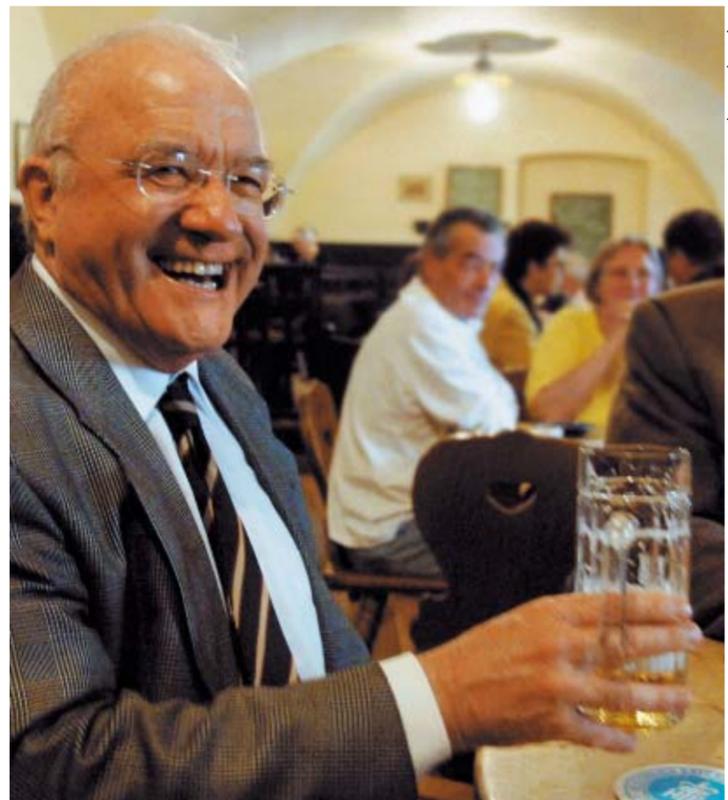


Foto: Thomas Plettenberg

## Brief vom Buzi

Liebe Zwoahaxade,

heut muuß i moi was los werd'n, was mi scho lang gift'. Da redn s'oiwei vo Globalisierung und Freizügigkeit in der EU und wennsd die umschaugst, klappt's net amoi bei uns dahoam in der Nachbarschaft.

Mei Herrle und i brauchan ab und zua a bisserl an Auslauf. Na gengan ma halt ganz gern an der Rottach entlang, Richtung Tuften. Aber Vorsicht! Nur der linke Weg ist der rechte. Geht ma auf der Rottacher Seiten, oiso rechts, na siechst ois Ersts a greane Blechtafel mit der Aufschrift

**„Laut Gemeindeverordnung sind Hunde an der Leine zu führen!“  
Gemeinde Rottach-Egern**

Die müassn ganz schee aggressiv sei, die Rottacher Hunderl, dass ma s' net vo der Leine lassen ko. Herent wenn s' genga, san s' scheint's handsamer.

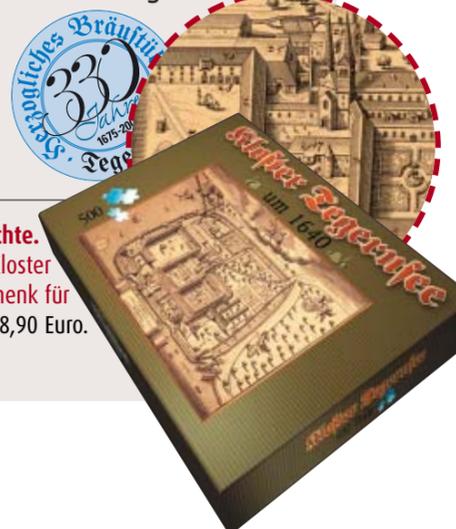
Mei Herrle und i spaziern natürlich auf der Tegernseer Seiten, ohne Strick, freihändig sozusagen. Problematisch werd 's erst, wenn i zwengs der Hitz a bisserl in der Rottach umeinander pritscheln mächt. Wo is der Grenzverlauf? Linkes Ufer, rechtes Ufer, Flussmitte? Sei tuat's was! Bleib i doch lieber auf'm Weg, auf'm linken. Bis zur Tuften. Da is dann endgültig aus mit der Bewegungsfreiheit, links und rechts nur no Rottach-Egern. Mit Taferl!

Aber weiter, wia bis zur Tuften, packt er's sowieso net, mei Boss. Trotzdem mächt er halt gern amoi die Rottacher Seiten ohne Leine genießen. I taat'n ja auslassen, wenn nur die „Verordnung“ net waar!

Es is halt nix vollkommen auf der Welt, findt

Euer Buzi

Von wegen trockene Geschichte. Historisches Jubiläums-Puzzle vom Kloster Tegernsee. Ein einzigartiges Geschenk für Groß und Klein. Nur 18,90 Euro.



Ausstellung in Gmund!  
Maltechniken/Stuck  
Fassadengestaltung  
Vollwärmeschutz  
**Malermeister Hierat**  
Gmund (08022) 66 52 55  
Waakirchen (08021) 73 46  
www.hierat.de

Renovierung war ein organisatorisch-finanzieller Kraftakt von Ordinariat, Landesamt für Denkmalpflege und anderen Regierungsstellen. Sie war auch eine interdisziplinäre Meisterleistung von Ingenieuren, Kunsthistorikern, Restauratoren, Künstlern und Handwerkern, die der Kirche ihre frühbarocke Gestalt zurückgab. Und es war nicht nur eine Frage des Geldes – es gehörte auch viel Mut dazu, von allen Fresken und Stuckaturen die Farbfassungen der Rokoko-Zeit und der Renovierung von 1946 zu entfernen – aber zuletzt war es, als hätte sich ein Schmetterling aus einem Kokon in strahlendes Weiß erhoh-

www.moebel-finsterwalder.de  
TEL. 08021-7061 - FAX 08021-5554

Freude pur  
Am Puls der Zeit sein und Spaß haben  
Mit der neuesten Handy-Technik von Ihrem Händler und Vodafone  
vodafone live!  
PRESTEL  
Bad Wiessee - Tel. 0 80 22 / 98 75 - 0

RATHS  
Am Neutor 5  
53113 Bonn  
Tel. 0228 369 5441  
www.juwelier-raths.de

Genießen Sie Ihren Abend ... bei einem gepflegten Schoppen und unseren Filetspitzen in Whiskyrahmsauce ... (oder anderen Schmankerln von unserer Karte)  
**Weinhaus Moschner**  
Reservierungen: 080 22-55 22



Demnächst  
 bei uns auch im  
 Handtaschenformat  
 zu haben!

Menschen im Bräustüberl: Der Heindl-Stammtisch

# Mit Evi fing alles an



Foto: Thomas Plettenberg

Im Kreis sitzen, statt im Kreis laufen: Den eigenen Tisch hat sich der Heindl-Stammtisch hart erarbeitet. Stammtisch-Mitglied Hansi Dix (kl. Bild) weilt zum Zeitpunkt des Fotoshootings in höheren Sphären – in seinem Sommer-Exil als Almerer auf der Bodenschneid-Alm.

Haben Sie sich grad geärgert, dass Sie nicht auf Anhieb einen Sitzplatz gefunden haben? – Dann sprechen Sie mal mit den sieben freundlichen Herren, die Donnerstags abends drüben am Kachelofen residieren. „Bis zu einer Stunde“, erinnern sich Pantaleon Heindl und Otto Ziegler, sei man früher im

Bräustüberl „im Kreis gelaufen“, bis man sich irgendwo zuawehock'n konnte.

Gut 50 Jahre ist das her, das Bräustüberl hatte noch keinen Anbau – und die g'standenen Männer vom heutigen „Heindl-Stammtisch“ drückten als Lehrlinge in der Tegernseer Berufsschule die Schulbank. Im Bräustüberl, wo man Ausgleich zum trockenen Geschehen an der Hochfeldstraße suchte und fand, waren die Burschen dabei zunächst auf getrennten Pfaden unterwegs. Bis sie mit der Feststellung „Mei, Ihr suacht's an Platz, mir suachan an Platz“ schließlich zusammenfanden.



Der Weg zum eigenen (Stamm-)Tisch blieb dennoch beschwerlich. Geebnet wurde er von einer Frau: Bedienung Evi war die Erste, die erkannte „Ihr kommt's ja jeden Donnerstag – da heb' ich Euch einen Tisch auf.“ Der Standort wechselte, je nachdem, wo sie gerade bediente. Weitere Jahre vergingen, bis auch der Wirt den Heindl-Stammtisch als solchen (an-)erkannte und den inzwischen sieben Herren den zentralen Platz am (allerdings kalten) Ofen zuwies.

Gemeinsame Reisen, sportliche Wettkämpfe und sonstige außerdonnerstägliche Aktivitäten sparen sich die Sieben, ebenso jegliche Stammtisch-Statuten – bis auf eine: „Keine Frau (in Klammern: außer einen Fremden)!“ Dafür wird bei den wöchentlichen Treffen g'ratscht, diskutiert und (trotz unterschiedlicher Couleur) sogar politisiert, ausgiebig Brotzeit gemacht und viel gelacht. Das Schönste, sagt Namenspatron und Stammtisch-„Antreiber“ Pantaleon Heindl, sei doch eh, „wenn man am nächsten Tag gar nicht mehr weiß, worüber man sich vielleicht aufgeregt hat“.

al

## Heindl-Stammtisch

Zum Heindl-Stammtisch gehören: Pantaleon Heindl, Josef Helminger, Hansi Dix, Franz Lausecker, Günther Unger, H. Georg (Gig) Meier, Otto Ziegler

Auf geht's beim Schichtl: Gewinnen mit der Bräustüberl-Zeitung!

# Keiner köpft schöner



Foto: privat

Wir müssen es so offen sagen: Wer diesen adretten Herrn nicht kennt, war entweder noch nie auf der Wies'n – oder eben nicht richtig. Denn Manfred Schauer alias „Auf geht's beim Schichtl“ ist eine der tragenden Säulen derselben. Oder, wie es Münchens OB Christian Ude formuliert: „So unerlässlich wie das Bier, der Radi und die Hendl“. Denn beim Schichtl lebt sie weiter, die Schausteller-Herrlichkeit früherer Tage, auch wenn dafür pro Saison einige Zuschauer ihren Kopf verlieren. Denn die mittellose „Enthauptung eines lebenden Menschen mittels Guillotine“ ist der Höhepunkt im absurd-komisch-anrührenden Schichtl-Programm. Und das seit über 130 Jahren.

Auch Manfred Schauer hat ein Jubiläum: 20 Jahre ist das Urgestein heuer auf der Wies'n. Er schreibt Kolum-

nen in der Abendzeitung und demnächst wird er auch noch Wirt in der neuen Schranenhalle. Aber wenn ihm zwischendurch alles zuviel oder manches zu dumm wird, dann kommt er ins Bräustüberl. Für ihn das Musterbeispiel einer bayerischen Wirtschaft, „weil hier so erfreulich wenig Rücksicht auf den Gast genommen wird“. Weil er alles mag, was auf der Karte steht, und weil

es hier so viele saubere Dirndl gibt. Anlässlich seines Wiesn-Jubiläums schenkt Manfred Schauer den Bräustüberl-Gästen 20 x 2 Eintrittskarten für den Schichtl 2005! Bitte beantworten Sie dafür folgende Frage: **Warum geht der Schauer Manfred so gern ins Bräustüberl?**

- A) Weil er in München überall Lokalverbot hat.
- B) Weil er glaubt, dass ihn hier keiner kennt.
- C) Weil er kein Bier mag, aber das Tegernseer Spezial so gut verträgt?

Die Buchstaben der richtigen Lösung (Hinweis: Nicht weniger als drei) schreiben Sie mit Ihrem Namen und Ihrer Adresse auf einen Zettel und überreichen ihn Ihrer Bedienung. **Teilnahmeschluss ist der 12. September; den Gewinnern gehen die Karten per Post zu.**

**GEROLD**  
 Bad & Heizung & Wellness  
 klick mal rein!  
 www.gerold-gmbh.de  
 Wiesseer Str. 126  
 Bad Wiessee - Telefon 08022/98870

## Wer woß des no?

Bräustüberl-Gäste erkennen und erklären alte bayerische Wörter und Begriffe

### Auflösung aus Ausgabe 10

Würden wir an dieser Stelle statt der richtigen die lustigste Antwort prämiieren, hätte diesmal eine Dame aus dem Rheinischen gute Chancen. Sie hielt unser Gwichtl für eine Ansammlung aufgeregter kleiner Menschen. Nicht ganz so lustig, dafür naheliegend – aber eben auch verkehrt: Das Gwichtl als ein kleines Gewicht zum Wiegen, wie es gleich mehrere Teilnehmer übersetzten.

Den Gewinner zogen wir aber letztlich doch aus der überwältigenden Mehrheit der abgegebenen Abschnitte: Ein Gwichtl ist ein kleines Geweih, insbesondere das Rehbock-Gehörn; auf ein Holzbrett genagelt, zielt es bestimmt nicht wenige Stuben im Tal.

Gewusst hat all das unter anderem Paul Eck aus Gmund – mit dem Unterschied, dass ihm auch noch Fortuna hold war. Er bekommt von uns dafür ein Exemplar des Buches „So ein Glück! – G'schicht'n aus dem Tegernseer Tal“ von Franz Josef Pütz.

Heute wollen wir von Ihnen wissen:

### Was sind die Wasserburger?

Und bitte – nein! – die Einwohner von Wasserburg werden NICHT als Ergebnis akzeptiert!

Für Ihre Antworten (Namen und Adresse nicht vergessen) finden Sie unten einen Lösungscoupon. Den ausgefüllten und heraus getrennten Abschnitt (oder einen anderen Zettel mit den entsprechenden Angaben) geben Sie an der Schänke ab.

**Abgabeschluss ist Montag, 12. September 2005.** Bei mehreren richtigen Antworten entscheidet das Los. Auf den Gewinner oder die Gewinnerin wartet ein Exemplar des Buches „So ein Glück!“ – G'schicht'n aus dem Tegernseer Tal von Franz Josef Pütz. Den Namen der glücklichen Gewinner geben wir in der Bräustüberl-Zeitung vom Oktober bekannt. **Wir wünschen viel Glück!**

Meine Lösung für das aktuelle Bräustüberl-Rätsel lautet:

D'Wasserburger sind .....

Name und Adresse .....

Telefon, evtl. Email .....

Wenn Sie die Bräustüberl-Zeitung nicht beschädigen wollen, können Sie Ihre Lösung sowie Ihre persönlichen Daten auch auf jedes andere Stück Papier schreiben. Die Lösung anschließend bitte in den Kasten neben der Schänke werfen.

Der Gewinner wird von uns benachrichtigt und in der nächsten Ausgabe bekannt gegeben. Eine Barauszahlung des Gewinns ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

## Bei uns zu Gast



Foto: Thomas Plettenberg

Als er das erste Helle orderte, wurden bei der japanischen Reisegruppe am Nebentisch die Schweinshaxn kalt: Boris Becker hatte bei seinem Besuch im Bräustüberl keine Chance auf „incognito“. Die unaufgeregte Versorgung durch Bedienung Margot schätzten er und seine Tenniskollegen Charly Steeb (l.) und Stefan Schaffelhuber (m.) dafür um so mehr.

## Widerspenstige Einheimische

(...) Wer ein unverfälschtes Stück Bayern erleben will, tuckert am besten auf einem der sieben Motorschiffe hinüber nach Tegernsee, wo man das alte Schloss mitsamt den Doppeltürmen des ehemaligen Klosters besichtigen und dann im urigen „Bräustüberl“ des „Herzoglich Bayerischen Brauhauses“ einkehren kann. Wochentags weigern sich die Einheimischen, das Feld ganz und gar den Touristen zu überlassen. Das versteht jeder, der einmal von dem herrlich süffigen Dunkel probiert hat, das kräftige Bedienungen an die abgewetzten Holztische schleppen...

aus: Der Feinschmecker 8/2005, Seite 29

## IMPRESSUM

Herausgeber: Bräustüberl Tegernsee - Peter Hubert  
 Schlossplatz 1, 83684 Tegernsee  
 www.braustuberl.de

Konzeption und Redaktion:  
 Lehmeier-Sollacher  
 Ebersberg/Rottach-Egern  
 kontakt@rede-und-text.de  
 Fon: 0 80 92-863 203

Texte dieser Ausgabe:  
 Annette Lehmeier (al)  
 Hans Lautenbacher (Buzi)  
 Hans Sollacher (hs)†

Die Bräustüberl-Zeitung erscheint zweimonatlich in einer Auflage von 10.000 Exemplaren. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 3.

Gestaltung: A.Hällmayer, H2DESIGN (Mü)  
 haellmayer@h2design.de  
 Druck: Druckerei Stindl, Rottach-Weissach  
 www.stindl-druck.de

BS211.05/10

Die Redaktion hat sich bemüht, sämtliche Urheberrechte des in der Bräustüberl-Zeitung verwendeten Materials sorgfältig zu recherchieren. Sollten weitere Rechte berührt sein, bitten wir die Inhaber, sich bei der Redaktion zu melden.

## Bräustüberl-Zeitung

Die nächste Ausgabe erscheint am  
**1. Oktober 2005**

Schloßplatz 1, 83684 Tegernsee  
 Tel. 08022-4141 ♦ Fax 08022-3455  
 www.braustuberl.de